

informationsdienst

alter & forschung

Berichte zum demografischen Wandel

Schnittstellenmanagement ●

Den demografischen Wandel gestalten, Natur und Umwelt schützen 3

☞ Besser lässt sich Nachhaltigkeit kaum denken. Am Umweltbildungszentrum Licherode im hessischen Alheim wird seit 2003 der Zertifikatslehrgang „Senioren als Umweltrainer für Kinder und Jugendliche“ angeboten. Er richtet sich an Menschen über 55 Jahre, die Umwelt- und Naturschutz, Energie, Gesundheit und Ernährung wichtig finden und vor allem dazu beitragen wollen, dass das Wissen um ökologische Zusammenhänge in den nachwachsenden Generationen nicht verloren geht. Dafür gehen sie in Kitas und Schulen in der Region und stehen für Umweltbildungsprojekte zur Verfügung. Kontakte und Verständnis zwischen Alt und Jung fördert das Ganze obendrein. Welche Synergieeffekte entstehen können, wenn gezielt nach Berührungspunkten zwischen Nachhaltigkeitskonzepten und der Gestaltung der demografischen Entwicklung gefragt wird, damit hat sich ein Forschungsteam am Deutschen Institut für Urbanistik befasst, zahlreiche Fallbeispiele in ausgewählten kommunalen Handlungsfeldern analysiert und zu den untersuchten Projekten als Fazit formuliert: „Mittels solcher Maßnahmen und Aktivitäten wird mithin eine Kultur geschaffen und gestärkt, in der achtsam und rücksichtsvoll - reflektiert - sowohl mit sozialen als auch mit ökologischen Belangen umgegangen wird.“

Wissenschaftsskepsis ●

In Deutschland ist sie bei vielen Themen ziemlich groß 9

☞ Braucht die Gesellschaft Wissenschaft? In der Europäischen Kommission jedenfalls ist man davon überzeugt und hat mit Blick auf anstehende Herausforderungen das 80-Milliarden-Euro-Programm „Horizon 2020“ aufgelegt. „Science with and for Society“, so heißt ein zentraler Bestandteil des siebenjährigen Forschungs- und Innovationsprogramms. Und um herauszufinden, wie die europäischen Bürgerinnen und Bürger über Wissenschaft und technologische Innovation denken, wurde eine Eurobarometer-Umfrage durchgeführt. Sieben Bereiche gab es, für die sich EU-weit betrachtet mehr als die Hälfte der Befragten positive Effekte durch die Forschung versprach: Gesundheitswesen und medizinische Versorgung, Bildung und Kompetenzen, Verkehr und Verkehrsinfrastruktur, Energieversorgung, Schutz der Umwelt, Kampf gegen den Klimawandel, Qualität des Wohnraums. Nur in Bezug auf zwei der insgesamt zur Diskussion gestellten 13 Schwerpunkte - Umweltschutz und Klimawandel - lagen die entsprechenden Anteile in Deutschland nicht unter dem EU-Schnitt.

Kurz berichtet ●

Mikrozensus 2013: Wird die klassische Familie in Deutschland allmählich zum Auslaufmodell? 18